KITZINGEN

67. Jahrgang, Nr. 0 Donnerstag, 22. September 2011

Der Frauenversteher

Wenn Nachbarn alles mitkriegen

Das Beste aus zehn Jahren Frauenversteher – Heute: Die leidige Hausarbeit.

Das 19. Jahrhundert – für die Hausarbeit sind die Frauen zuständig.

Das 20. Jahrhundert – für die Hausarbeit sind die Frauen zuständig.

Das 21. Jahrhundert – es bleibt alles wie gehabt: In Deutschland, so durften wir einer dpa- Meldung entnehmen, bleibt die Hausarbeit weiter an den Frauen hängen.

Auf einen Nenner gebracht: Sie putzt, er schmutzt. Laut der Untersuchung eines Meinungsforschungsinstitutes lässt sich der Mann in seiner schier unglaublichen Großherzigkeit zwar herab, kleinere Reparaturen im Haushalt auszuführen. Und samstags wäscht er selbstständig das Auto – ansonsten aber ist alles wie gehabt.

Vor allem das Bad befindet sich fest in weiblicher Hand: 72 Prozent der befragten Frauen gaben an, für das ungeliebte Schrubben zuständig zu sein. Oder anders ausgedrückt: Für Männer bedeutet Hausarbeit, mal eben die Füße zu heben, damit die Frau darunter durchwischen kann.

Nach so vielen frauenverstehenden Jahren sind derlei Meldungen zutiefst entmutigend, immerhin gibt es einen Lichtblick: Die ungerechte Aufgabenverteilung zieht mehr denn je Diskussionen nach sich, bei der Hälfte aller Paare hängt deshalb etwa alle zwei Monate der Haussegen schief.

13 Prozent der Frauen setzen sich laut der Untersuchung gar regelmäßig zwei- bis dreimal pro Woche zur Wehr und lassen kaum eine Gelegenheit ungenutzt, sich mit dem Samstag-Autowäscher über die Schieflage bei der Aufgabenverteilung im Haushalt zu streiten.

Passend dazu eine weitere Statistik: Frauen schlucken ihren Ärger immer seltener klaglos herunter. Inzwischen haben auch die Frauen das Recht des Brüllens für sich entdeckt: Jede fünfte Frau, so ergab eine Untersuchung der Zeitschrift „Lisa“, wird bei Ärger schon mal laut.

Nach diesen Erkenntnissen muss einiges neu überdacht werden. Zum Beispiel gab es bisher genau zwei Stadien einer Ehe.

Am Anfang: Er redet und sie hört zu.

Nach der Hochzeit: Sie redet und er hört zu.

Neuerdings kommt eine dritte Phase hinzu, zeitlich angesiedelt fünf bis zehn Jahre nach der Eheschließung: Beide reden – und die Nachbarn hören zu.

Das Buch zur Serie: „Der Frauenversteher III – Weil das Leben ohne Frauen ein Irrtum wäre“, für 9.90 Euro in allen Geschäftsstellen der Main-Post. Im Internet: **shop.mainpost.de**.

Sattelfeste Welteroberer

Kitzingerin will auf dem Fahrrad um die Welt – Abenteuer als Online-Reisetagebuch

Von unserem Redaktionsmitglied
FRANK WEICHHAN

KITZINGEN Als Annika Wachter in der fünften Klasse ihren ersten Atlas bekam, war da diese Idee: Eine Weltreise, das wäre doch was. Mit dem Bleistift wurde schon mal eingezeichnet, wo es langgehen sollte. Ein Lebenstraum war geboren. Ab jetzt war es nur noch eine Frage der Zeit, bis aus der Bleistiftlinie ein fester Weg werden würde.

13 Jahre später. Die jetzt 25-jährige Kitzingerin hat nach der Schule in Bremen Kulturwissenschaft studiert. Bei einem Auslandssemester Ende 2009 in Mexiko lernte sie ihren Freund Roberto Gallegos Ricci (28) kennen. Den Traum von der Weltreise gab es jetzt zweimal. Und es gab den perfekten Zeitpunkt, denn nach dem Studium war klar: jetzt oder nie.

Das Unternehmen Welterkundung startete nach der Wohnungsauflösung in Bremen: Das Paar setzte sich Anfang September aufs Fahrrad und machte sich auf den Weg nach Kitzingen. Bei den Eltern wurde vergangenes Wochenende noch einmal aufgetankt. Nach den letzten Besorgungen hieß es dann am Mittwoch: Das Abenteuer mit Rucksack, Zelt und Campingkocher, als praktisches 35-Kilo-Paket auf einem Anhänger verstaut, kann beginnen.

„Vorurteile abbauen, andere Sitten und Kulturen kennenlernen.“
Annika Wachter über die Ziele der Weltreise

Im Gepäck haben die Globetrotter noch mehr: Die Lust auf neue Länder. Den festen Vorsatz, „Vorurteile abzubauen und andere Sitten und Kulturen kennenzulernen“, wie es Annika Wachter ausdrückt. Und gehetzt werden soll auch nicht: Die Entscheidung für das Fahrrad fiel nicht zuletzt deshalb, weil man da so „schön langsam und umweltfreundlich“ die Welt erkunden kann.

Eine exakte Route gibt es dabei ebenso wenig wie einen festen Zeitplan – ob das Paar in einem Jahr, in drei oder fünf Jahren zurück ist, wusste bei der Abreise am Mittwoch keiner der Beteiligten. Und es spielte auch keine Rolle, was alles schief gehen könnte: „Wer mit Sorgen reist, kann es gleich lassen“, sind sich die Welteroberer einig.

Zunächst wird der Weg wohl über Nürnberg zum Main-Donau-Kanal nach Österreich führen. Von dort soll es nach Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Griechenland und zum Überwintern in die Türkei gehen. In Südostasien fällt dann die Entscheidung, wie es weitergeht und ob die Erde tatsächlich einmal umrundet wird.

Die Reise soll dabei nicht nur umweltfreundlich sein – sondern auch preiswert. Flüge sind zunächst nicht vorgesehen, nach Möglichkeit will man sich unterwegs etwas dazuverdienen. Und: Mit Laptop und Kamera ausgerüstet, soll ein dreisprachiges Online-Reisetagebuch unter www.tastingtravels.com entstehen, für das noch Sponsoren und Werbepartner gesucht werden. Während Annika, die sich nach der Reise ein Volontariat bei einer Zeitung vorstellen könnte, für den Text zuständig ist, kümmert sich Roberto um die Fotos. Als Webdesigner ist er dafür zuständig, dass aus einer Bleistiftlinie im Atlas reale Bilder werden.

Mehr im Internet unter **www.tastingtravels.com**.

Das Abenteuer ihres Lebens: Annika Wachter und ihr Freund Roberto Gallegos Ricci traten am Mittwoch in Kitzingen eine Weltreise auf Fahrrädern an. FOTO: FRANK WEICHHAN

Smart macht sich selbstständig

Unzureichend gesichert

KITZINGEN (ppe) Nachträglich wurde bei der Polizei Kitzingen ein Unfall angezeigt, der sich bereits am Montag gegen 19 Uhr am Krainberg in Kitzingen ereignet hatte. Die Fahrerin eines Smart hatte ihr Fahrzeug vor ihrem Anwesen abgestellt, aber nicht richtig gesichert. Der Kleinstwagen machte sich selbstständig, rollte quer über die Straße und stieß gegen zwei Anwesen. Dabei wurden unter anderem das Fallrohr einer Dachrinne und ein Fliesensockel beschädigt. Ohne sich um Schaden zu kümmern entfernte sich die Fahrerin, gab ihre Beteiligung bei der Unfallaufnahme am Dienstag zu, so der Polizeibericht. Insgesamt entstand Schaden von 6500 Euro. Ein Ermittlungsverfahren wegen Verdachts des unerlaubten Entfernens von der Unfallstelle wurde eingeleitet.

DSL-Zuschuss für Buchbrunn

BUCHBRUNN (tsc) 53 144 Euro Zuschuss hat die Regierung von Unterfranken der Gemeinde Buchbrunn für den Ausbau der DSL-Versorgung bewilligt. Das geht aus einer jetzt veröffentlichten Pressemitteilung der Regierung hervor.

Den Zuschuss gibt es demnach für eine von der Firma p-2-systems/ econtec (Wendelstein) angebotene Hybrid-Lösung. Dabei wird das Funksignal auf einen Empfänger im Ort gesendet und von diesem dann über die bestehenden Leitungen an die Haushalte verteilt. Bei einer Vorstellung des Projekts im Mai dieses Jahres im Gemeinderat war von Kosten in Höhe von 79 520 Euro die Rede gewesen.

Polizeibericht

Pkw beschädigt und Antenne entwendet

Von einem in der Alten Poststraße in **Kitzingen** geparkten Ford Focus haben in der Nacht zum Dienstag unbekannte Täter die Autoradioantenne abgebrochen und entwendet. Am Fahrzeug wurden der Lack am Fahrzeugdach und der Scheibenwischer vorne links beschädigt. Es entstand ein Schaden von rund 500 Euro.

Kratzer im schwarzen Autolack

Zwischen 9 und 14 Uhr wurde am Dienstag an einem schwarzen Pkw BMW in **Sulzfeld,** Am Uptal die Motorhaube und der rechte vordere Kotflügel zerkratzt. Rund 1000 Euro beträgt der Schaden.

Hinweise zur **Täterermittlung** an die Polizei Kitzingen: ☏ (0 93 21) 14 10.

Unfall mit hohem Schaden

KITZINGEN (ppe) Auf der Nordtangente in Kitzingen ereignete sich am Dienstag gegen 16.45 Uhr ein Verkehrsunfall, als der 48-jährige Fahrer eines Ford Kuga von der Heinrich-Huppmann-Straße nach links auf die Nordtangente abbog und sein Fahrzeug von einem Richtung Stadtmitte fahrenden Kleintransporter auf der Fahrerseite erfasst wurde. Beide Fahrzeuge wurden bei dem Zusammenstoß erheblich beschädigt. Die Fahrer bleiben unverletzt. Den Schaden beziffert die Polizei mit 35 000 Euro.

Mit alten Dachziegeln geht das Licht auf

Förderkreis verkauft am Kirchweih-Sonntag die letzten historischen Dachziegel der Pfarrkirche St. Mauritius in Wiesentheid

Von unserem Mitarbeiter
TORSTEN SCHLEICHER

WIESENTHEID Statt mattem Rot nun dezentes Anthrazit: Das Dach der Wiesentheider Pfarrkirche St. Mauritius ist neu gedeckt. Die erste wichtige Etappe bei der Millionen teuren Sanierung des Balthasar-Neumann-Bauwerks ist damit abgeschlossen.

Während der Arbeiten am Dach stapelten sich neben der Kirche die alten Dachziegel. „Alles Unikate“, wie Pfarrer Peter Göttke betont. Und historische Dokumente noch dazu. Jeder der Ziegel ist noch von Hand gemacht. „Mit den Fingern wurden damals die Ablaufrillen fürs Wasser in die Ziegel gezogen“, sagt Göttke.

Doch was sollte mit den Ziegeln geschehen? Bei einem Besuch des Weihnachtsmarktes in Sommerhausen im vergangenen Jahr kam die Idee. Dort wurden künstlerisch bearbeitete Dachziegel verkauft. Ließ sich da nicht auch etwas mit den Wiesentheider Ziegeln anfangen?

Für den Förderkreis, der die Sanierung der Kirche unterstützt, war schnell klar: Das ist auch was für uns! Förderkreismitglied Paul Schug schuf ein St.-Mauritius-Motiv, das per Airbrush-Technik auf die Ziegel gesprüht wurde. Esther Göpfert, stellvertretende Förderkreis-Vorsitzende, besorgte Metallringe, die als Halterung für ein Teelicht-Glas dienen. Und so wurden aus den alten Ziegeln originelle Wandleuchter.

„So um die 70 Stück haben wir in diesem Jahr schon verkauft“ schätzt Esther Göpfert. Die letzten 50 Exemplare stehen zum Stückpreis von 25 Euro nun verkaufsbereit im Wiesentheider Weltladen in der Bahnhofstraße. Verkaufsstart für die restlichen Exemplare ist – passenderweise – die Wiesentheider Kirchweih an diesem Wochenende. „Wir beginnen mit dem Verkauf am Kirchweihsonntag im Weltladen. Auch danach können die Ziegel dort noch erworben werden“, sagt Förderkreis-Vorsitzender Josef Heining.

Wer eines der letzten Sammlerstücke erwerben will, sollte sich allerdings beeilen. Auch hier gilt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. „Jeder Dachziegel ist anders. Wer seinen Wunsch-Ziegel will, sollte möglichst bald kommen, da ist die Auswahl noch groß“, rät Paul Schug.

Der gesamte Erlös kommt wieder in die Kasse für die Kirchensanierung – ebenso der Ertrag, den eine weitere Aktion des Förderkreises am Kirchweih-Wochenende anpeilt. 100 Kuchen werden die Mitglieder der Gruppe backen und dann am Samstag und Sonntag zum Tag der offenen Tür bei der Firma Pflanzen-Weiglein in Geesdorf verkaufen.

„Die Millionensanierung“: Bis 2013 wird die Wiesentheider Pfarrkirche St. Mauritius für 4,5 Millionen Euro von Grund auf saniert. Die Main-Post begleitet die Arbeiten in einer Artikelserie: **http://kitzingen.mainpost.de**

Das hat nicht jeder: Zu Wandleuchtern wurden die historischen Dachziegel der Wiesentheider St.-Mauritius-Pfarrkirche, die (von links) Josef Heining, Paul Schug, Esther Göpfert vom Kirchen-Förderkreis und Pfarrer Peter Göttke präsentieren. FOTO: FRANK WEICHHAN